Ueber die zur Untergattung Anthodytes Ksw. gehörenden Arten der Gattung Malachius

von

Dr. G. Krautz und H. v. Kiesenwetter.

Die zierlichen Arten, welche in Erichson's Monographie die Malachius-Gruppe II ***, in Kiesenwetter's Ins. Deutschl. (IV. p. 591) die Untergattung Anthodytes bilden, zeichnen sich durch ihren eigenthümlichen Habitus so auffallend unter den übrigen Malachius-Arten aus, daß wenig dagegen einzuwenden sein wird, wenn man dieselben, sei es auch nur nach dem Linné'schen Grundsatze "Genus facit characterem", als vollwerthige Gattung betrachtet. In den Insekten Deutschlands ist dies deshalb nicht geschehen, weil einestheils in den Mundtheilen und Tarsen, deren Eigenthümlichkeiten bei der systematischen Eintheilung der Malachien vorzugsweise wichtig sind, keine recht entscheidenden Unterschiede aufzufinden waren, und weil außerdem in mehreren Malachius-Gattungen die Erscheinung, dass sich die Arten nach der Form des Halsschildes und der weiblichen Flügeldecken mehr oder weniger bestimmt in zwei habituell von einander verschiedene Gruppen sondern, wiederkehrt, z. B. unter der Gattung Attalus bei A. lobatus im Gegensatze zu A. lateralis. Allerdings ist der Gegensatz nirgends so scharf ausgeprägt und so wenig durch dentliche Uebergänge vermittelt als bei den echten Malachius, auf der einen und den Anthodyten, auf der andern Seite, ganz mangelt es indessen doch nicht an Zwischenformen, denn Mal. inornatus Q hat die Flügeldecken kaum weniger bauchig aufgetrieben als manche Exemplare des M. cyanipennis; die Halsschildform von Malachius flavilabris of fängt an, sich der bei den echten Malachien gewöhnlichen zu nähern; die Beule auf der Stirn der Anthodyten - Männchen ist bei M. cornutus, dentifrons. coccineus ebenfalls vorhanden, und endlich ist die Modifikationsfähigkeit der Fühler eine Eigenthümlichkeit, welche die echten Malachien mit den Anthodyten gemein haben und die nicht gering anzuschlagen ist.

Das bei der Bearbeitung der Malachien für die Insekten Deutsehlands vorliegende Material war noch sehr unvollständig, auch lag nach dem Plane des Werkes keine Veranlassung vor, auf die einzelnen, dem deutsehen Faunengehiete fremden Arten näher einzugehen. Nachdem sich aber inzwischen die Zahl der uns bekannten Anthodyten ansehulich vermehrt hat, haben wir es in der gegenwärtigen gemeinschaftlichen Arbeit versucht, die Arten einmal übersichtlich zusammenzustellen und im Zusammenhange zu besprechen. 1)

Die Anthodyten zerfallen von selbst in zwei natürliche, deut-

lich von einander gesonderte Gruppen:

a. Elytra in utroque sexu apice rotundata.

1. Anthodytes cyanipennis: Nigro-coeruleus, prothorace oblongo, rubro, vitta longitudinali nigra, elytris maris macula apicali testacea, feminae immaculatis. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mas: antennarum articulo primo tertioque leviter, secundo for-

titer incrassatis, hoc infra angulatim prominente.

Fem.: Elytris posterius dilatatis.

Matachius cyanipeunis Erichs. Entom. I. p. 86, 39. - J. Duv. Gen. Col. Enr. Taf. 42 Fig. 208.

Mal. (Anth.) cyanipennis Kiesw. Naturg. d. Insekten Deutschlands IV. p. 591, 13.

Portugal, Spanien, Südfrankreich, Italien (Nizza).

Redtenbacher's *M. cyanipennis* Faun. Austr. Ed. II. p. 537. 3. kann zwar nach der Angabe "Spitze der Flügeldecken in beiden Geschlechtern einfach" nur auf *cyanipennis* Erichs. bezogen werden, und ist daher auch von Kiesenwetter ohne Bedenken bei der Erichson'schen Art citirt worden. Nach den von Redtenbacher

¹⁾ Der Name Cyrtosus Motschulsky, auf den Reiche Ann. soc. entom: Fr. 1863. pag. 131 aufmerksam macht, bezeichnet eine andere Artgruppe unter den Malachiern als Anthodytes, denn Cyrtosus soll beim Männchen einfache Spitze der Flügeldecken und stark erweitertes zweites Fühlerglied haben, so daß M. ovulis und dispar. welche Reiche gleichfalls zu Cyrtosus bringt, und überhaupt alle Arten der in der gegenwärtigen Arbeit statuirten zweiten Abtheilung ausgeschlossen werden.

freundlichst mitgetheilten Original - Exemplaren hat aber Redtenbacher eine andere Art, und zwar den nachstehend aufgeführten M. ovalis Casteln. vor sich gehabt. 1) M. cyanipennis ist also bis auf Weiteres als deutscher Käfer zu streichen. Während die von Erichson beschriebenen Exemplare aus Spanien und Italien, und ebenso die von dort stammenden Stücke in v. Kiesenwetter's Sammlung in beiden Geschlechtern einfarbige Schienen zeigen, zeichnen sich die von Staudinger in Andalusien gesammelten Weibehen der Kraatz'schen Sammlung dadurch aus, daß die Tarsen an den 4 Vorderbeinen ganz und die Schienen bis über die Mitte hinanf rothgelb sind; zu gleicher Zeit ist aber auch der Seiten- und Vorderrand des Halsschildes breiter röthlich als bei der Stammform, die Fühlerwurzel ganz rothgelb; das 2te Fühlerglied ist bei allen 3 deutlich kürzer als das 3te, bei der Stammform in der Regel fast ebenso lang; dennoch ist eine Artverschiedenheit hier nicht wohl anzunehmen.

2. Anthodytes flavilabris:

- \$\overline{\delta}\$ Viridi aeneus, labro, clypeo, antennarum articulis 2 primis subtus, 3tio 4toque totis elytrisque subparallelis apice testaceis, articulo 2do extus dilatato, basi inferne subdentato, quarto apicem versus fortius dilatato, tarsis anterioribus basi fuscis. Long. $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}$ lin.
- Q Nigro-coeruleus, labro, clypeo et antennis basi ut in maribus testaceis, tarsis anticis vel anterioribus articulis 4 primis testaceis, elytris concoloribus posterius dilatatis. Long. $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}$ lin.

A Malach flavilabris Waltl Reise n. d. südlichen Spanien. — Erichs, Entomogr. p. 87.

Q Malach. (Ebaeus) tristis Luc. Expl. sc. II p. 193. t. 19. f. 3.

Die Beschreibung des Männchens, welches Erichson unbekannt geblieben, ist hier nach Exemplaren gegeben, welche Dr. Staudinger mit den $\mathcal Q$ zusammen in Andalusien gefangen. Die Fühler sind schlanker als beim cyanipennis $\mathcal S$, das zweite Glied ist ähnlich stark erweitert, nach unten und außen stärker zahnartig vortretend, 3 ganz ähnlich, mindestens doppelt so lang als breit, 4 auf der Un-

¹) Redtenbacher schreibt darüber: "Das Männchen erhielt ich vor Herausgabe meiner 2ten Auflage von Herrn Ullrich als einen Käfer der Wiener Gegend und als cyanipennis Er., und habe diese Art ohne weitere genaue Untersuchung der Geschlechtsdifferenzen nach Erichson's Angaben aufgenommen etc."

terseite von der Mitte ab stark erweitert; die Farbe ändert etwas ab; nicht selten ist anch Glied 5 und 6 gelblich.

Das Weibehen dieser Art beschreibt Lucas als *Ebaeus tristis*: der Käfer hat in der Abbildung schwarze Fühler; dagegen heifst es richtig in der Beschreibung: 6 premiers articles d'un jaune orangé. dessus du premier et du second article taché de bleu.

Lucas erhielt den Käfer vom Oberst Levaillant, der ihn bei Oran gesammelt. Kraatz kaufte ein Pärchen des echten fluvilabris aus Algier von H. Gougelet, und zwar das $\mathcal Q$ als pilipennis.

3. Anthodytes mauritanicus:

S Cyaneus vel viridi-cyaneus, ore, antennis basi, thoracis margine magis minusve, elytris apice, tarsisque 4 anterioribus fluvu-auruntiacis, elytris subparallelis. — Long. $1\frac{1}{2}-1\frac{3}{4}$ lin.

Q Nigro-cyaneus, elytris concoloribus, posterius dilatatis.

Malach. mauritanicus Luc. Expl. sc. d. l'Alg II. p. 192. t. 18. f. 9. Malach. angusticollis Luc. Expl. sc d. l'Alg. II. p. 192. t. 18. f. 10.

Dieser Käfer ist jedenfalls eine dem mauritanicus nahe stehende, mehr matt blänliche Anthodytes-Art; beim Männchen ist Fühlerglied 1—6 gelblich, 1—4 oben bläulich schwarz, an der Spitze erweitert (gibbenx à leur sommet), in der Abbildung namentlich das zweite ähnlich wie bei fluvilabris.

Mit der base de la tête d'un jaune orangé scheint die Stirn gemeint zu sein. Obwohl das Halsschild anch in der Beschreibung bei beiden Geschlechtern mit einem leichten gelben Saum versehen genannt wird, zeigt es einen solchen in der Abbildung doch nur am Hinterwinkel; diese Färbung möchte eher die häufigere sein; von den beiden vorliegenden Q stimmt eins mit Lucas' Abbildung, das andere mit der Beschreibung überein; das Männehen besitze ich nicht.

4. Anthodytes corniculatus: Viridi-ueneus, minus nitidus pube subtilissima grisescens, antennarum basi, capite antico, elytris apice, femoribus 4 unterioribus apice tibiarumque tertia parte basuli flavo-testaceis, untennis apicem versus fusco-testaceis. — Long. 1 ¼ lin. (Kraatz.)

Mas: antennis basi parum incrassatis, fronte inter oculos utrinque impressa, inter untennas triangulariter elevato-producta, summo upice cornuta, parte impressa productaque flavo-marginatis.

Fem.: latet.

Habitat in Graccia.

Fast von der Gestalt und Färbung des Charopus saginatus und apicalis, aber doppelt so groß, die gelbe Spitze der Flügeldecken nicht gezipfelt, der Kopf ganz verschieden gebildet, indem die Stirn zwischen den Fühlern dreieckig vorragt und in der Mitte an der Spitze in ein kleines Horn ausgezogen ist. Die Fühler sind lang und kräftig, Glied I etwa so lang als 4, aber mehr verdickt. 2 viel kleiner, 3 deutlich länger als 2, und deutlich kürzer als 4, dieses kaum länger aber kräftiger als 5, die folgenden 7 allmählig kaum merklich kürzer werdend, bräunlich gelb, die 4 ersten hellgelb. Die gelbe Farbe des Mundes und der Vorderstirn zicht sich als ein schmaler Saum fast den ganzen Innenrand der Augen entlang.

b. Elytra maris apice intrusa. laciniata.

5. Anthodytes ovalis: Nigro-coeruleus, vel subviridis, prothorace oblongo rubro, vitta longitudinali nigra, antennarum basi, tibiis apicem versus tarsisque testaceis, elytris maris apice testaceomaculatis, feminae immaculatis.

Mas: fronte dentata, antennis articulis basalibus, excepto secundo parvo rotundato, leviter incrassatis, quinto triangulari apice oblique truncato, sexto apice hamato.

Fem .: Elytris apice posterius dilatatis.

Malachius ovatis Laporte de Casteln in Silberm. Revue entom. IV. p. 28.

Es bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung der Unterschiede dieser Art was die Männchen anlangt; die Weibehen sind von cyanipennis durch schwächeren Glanz, nach hinten stärker erweiterte Flügeldecken und die Färbung der Schienen leicht zu unterscheiden, indem die der beiden vorderen Fußspaare bis auf etwa ein Drittheil ihrer Länge, die der Hinterbeine an der Spitze lebhaft gelb sind. Die gelbe Färbung ist namentlich an den vorderen und mittleren Schienen sehr bestimmt gegen die grüne abgesetzt.

Toscana (v. Bruck), Italien (Casteln.), Rom (Mus. Berol.).

Dass Redtenbacher bei der Beschreibung seines M. cyanipennis diese Art vor sich gehabt hat, wurde schon oben erwähnt. Gleichwohl scheint das Vorkommen des Käsers bei Wien, da er inzwischen von keinem der eifrigen Wiener Entomologen wieder aufgefunden worden ist, nicht recht wahrscheinlich. Sollte nicht Ullrich, den Redtenbacher als seinen Gewährsmann nennt. hier (wie in mehreren andern Fällen. z. B. bei Cantharis livida var. scapularis Redt.) oberitalienische Vorkommnisse irrthümlich für Bewohner der Wiener Umgegend ausgegeben haben?

Die Beschreibung des Malachins ovalis Laporte, die sich bis jetzt der Aufmerksamkeit der deutschen Entomologen entzogen hatte, lautet:

Malachius ovalis: Vert assez brillant, avec les bords latéraux du corselet, la base des antennes, l'extrémité des jambes, les tarses et le ventre rougeûtres. Bouche janne. Corselet élargi untérieurement. Elytres dilatées et arrondies à l'extrémité, assez convexes. — Long. $1-1\frac{1}{2}$ lig., Larg. $\frac{2}{3}$ lig. — Italic.

Castelnau in Silberm. Rev. Entom. IV. p. 28.

und kann, da ausdrücklich von den nach der Spitze hin gelben Schienen die Rede ist, nicht wohl auf cyanipennis Er. bezogen werden, wie J. Duval Glan. ent. I. p. 58 und Reiche Ann. soc. ent. Fr. 1863. p. 131 es wollen, bezeichnet vielmehr cher ein Weibehen der gegenwärtigen Art, die in Italien vorzugsweise heimisch zu sein scheint.

6. Anthodytes armifrons: Viridis, nitidulus, genis, clypeo labroque cum ore, thorace, elytris nigro-pilosellis in maribus apice, antennis (articulis 5-to, 6-to, 10-mo, 11-mo exceptis) tibiarum anteriorum dimidia parte anteriore tursisque (articulo ultimo excepto) rufo-testaceis. — Long. $1\frac{1}{2}$ lin.

Mas: fronte dentata, untennis articulo quinto triangulari, apice oblique truncato, sexto apice unco tenui, longiore, haud recurvo armato.

Fem.: Elytris concoloribus.

Malachius armifrons Kraatz Berl. Ent. Ztschr. 1862. p. 270. Habitat in Servia (Zebe), Graecia (Krüper), Turcia (prope Constantinopolim, Prömmel).

Das Männchen des Anthod. armifrons zeigt sehr große Uebereinstimmung mit ovalis &; der Fühlerbau ist ganz ähnlich, nur sind bei letzterem Glied 3 und 4 grün, bei ersterem rothgelb; auch ist armifrons etwas kleiner, das Halsschild bei einigen Stücken von Constantinopel ohne grünen Mittelstreif, also ganz roth, der Körper länger, in der Mitte schmäler, die Flügeldecken weuiger matt, auch etwas anders behaart. Dieses Alles läßt v. Kiesenwetter nicht zweifeln, daß wir es in dem armifrons mit einer von ovalis verschiedenen Art zu thun haben, während Kraatz eine Identität beider Arten, einmal wegen der Uebereinstimmung der Fühler des & und auch darum für möglich hält, weil z. B. beim Attalus lateralis u. A. Exemplare mit ganz rothem und schwarzgeslecktem Halsschilde vorkommen.

- (v. Kiesenwetter [Ins. Deutschl. IV. p. 592 Note 1] zieht den Mal. armifrons als Männehen zum Mal. longicollis Er. aus Sardinien. Da das einzige weibliche Exemplar, welches von dem letzteren bekannt ist, einen rothen Thorax, vorherrschend schwarze Fühler und ganz schwarze Beine besitzt, ein gewisser Zusammenhang in der Farbe des Thorax und der Beine aber, welcher in der Regel stattfindet, hier fehlt, so glaube ich, daß für v. Kiesenwetter kein hinreichender Grund vorhanden ist, meinen armifrons als das andere Geschlecht des longicollis zu betrachten, wogegen ich mich auch schon auf p. 134 ausgesprochen. 1) Kraatz.)
- 7. Anthodytes dispar: Viridi-cyanescens, vix nitidus, tenuiter griseo-pubescens, capite medio impresso, labro pallido, δ fere parallelus, antennarum articulis 6 primis intus dilatatis, apice flavis; elytris angulo suturali rubro apice reflexo, spinoso; φ antennis simplicibus. elytris unicoloribus, postice valde dilatatis, apice rotundatis, hispidis. Long. $2\frac{1}{2}$ —3 mill. (Fairm. l. c.)

Charopus dispar Fairm. Annal. de la soc. entom. de Fr. 1859. p. 277.

Von Bonifacio.

Ich glaube ein Anthodytes-Weibehen aus Corsica auf den Charopus dispar Fairm, beziehen zu müssen, obwohl v. Kiesenwetter

¹⁾ Der Umstand, dass M. longicollis und M. armifrons Kraatz beide zur Untergattung Anthodytes gehören, beide ein einfarbig rothes Halsschild haben und in den Formverbältnissen übereinstimmen, hat mich zu der Ansicht geführt, daß sie als die verschiedenen Geschlechter einer und derselben Art zusammengehören, zumal ich auf die größere oder geringere Ausdehnung der rothen Färbung an den Fühlern und Beinen kein großes Gewicht legen zu müssen glaubte. So lange das Männchen von M. longicollis Er. nicht mit Sicherheit bekannt ist, lässt sich kaum endgültig entscheiden, ob meine Vermuthung richtig ist oder ob ich mich irrte. Jedenfalls ist mir nicht klar, wie Dr. Kraatz aus der Uebereinstimmung in der Halsschildfärbung der in Rede stehenden Käfer einen Grund gegen ihre Zusammengehörigkeit entnehmen will und welcher Zusammenhang in der Färbung des Thorax und der Beine bei den Anthodyten bestehen soll, da die beiden hänfigsten Arten cyanipennis und ovalis hei gleichgefärhtem Thorax verschieden gefärbte Beine haben. Ksw.

(Ins. Deutschl. IV. p. 616) diese Art zu seinem Charopus saginatus gezogen hat. 1) Abgeschen davon, daß Fairmaire seinem Käfer eine ansehnliche Größe giebt, und die Fühlerglieder 3-6 in eine mehr oder weniger stumpfe Spitze erweitert neunt, während diese Glieder bei Charopus of nur wenig dicker zu sein pflegen als beim Weibehen, so berichtet Fairmaire die Flügeldecken als ,un peu rugueuses, à poils hérissés", was auf Charopus saginatus Q nicht recht zutrifft, da dasselbe kaum bemerkbare längere Härchen zeigt, die Fairmaire gewifs unbeachtet gelassen haben würde. Dagegen hat mein muthmasslicher dispar Q die längeren abstehenden Haare. welche die verwandten Arten zeigen; seine Fühler sind kräftiger. auch wohl etwas kürzer als bei cyanipennis; ob ein kleiner Höcker in Mitten einer fast kreisförmigen schwachen Vertiefung oberhalb der Fühler constant ist. bleibt weiterer Untersuchung überlassen; Fairmaire ertheilt beiden Geschlechtern ein caput medio impressum. Dass bei meinem dispar 2 nur Glied 2-4 an der Spitze gelb sind, fällt wohl nicht schwer ins Gewicht. (Kraatz.)

c. Species incertae sedis.

8. Anthodytes tongicollis: Nigro-coeruleus, pedibus mesothoracisque epimeris concoloribus, antennis articulis 5 primis apice inferiore, clypeo, mandibulisque rufo-piceis, thorace oblongo, rufo. immaculato, elytris cyaneis, posterius ventricosis.

Mas: latet.

Fem.: Elytris posterius ventricosis.

Malachius tongicollis Erichs. Entomogr. p. 86 n. 31.

Habitat in Sardinia.

Diese Art ist bereits unter No. 6. auf p. 311 oben besprochen

1) Meine Deutung der Fairmaire'sehen Art beruhte auf der Voraussetzung, daß Fairmaire die Gattung richtig erkannt habe. Ksw.

Erklärung der hierher gehörigen Abbildungen.

Fig. 1. Anthodytes corniculatus Kraatz of vergr.

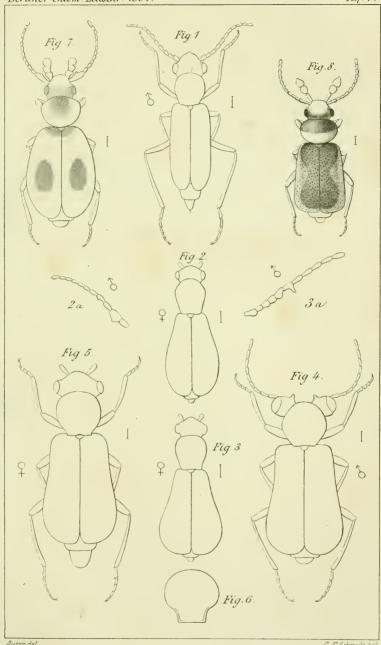
2. Anthodytes cyanipennis Er. & vergr., a Fühler.
3. Anthodytes ovalis Cast. & vergr., a Fühler.

Die übrigen Figuren der Tafel stellen dar:

Fig. 4. Troglops corniger Ksw. vergr.

- 5. Troglops cruentus Ks w. vergr. - 6. Troglops silo Er. Halsschild vergr.
- 7. Antidipnis maculatus Ksw. vergr.
- 8. Antidipnis galbula Ksw. vergr.

Berliner entom . Zeitschr. 1864.



Autor del

C F Schmidt lith.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift (Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung)

Jahr/Year: 1864

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav, Kiesenwetter Ernst

August Helmuth [Hellmuth] von

Artikel/Article: Über die zur Untergattung Anthodytes Ksw. gehörenden Arten der Gattung Malachius 305-312